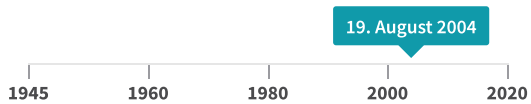
Der Kirche Stichwortgeber

WENIGER

DIGITAL IN ARBEIT

Feuilleton (/feuilleton)

Lebenszeugnis der Poesie



(#timeline)

Cornelius Hell(/autor/cornelius-hell-1159119)

Der polnische Literaturnobelpreisträger Czeslaw Milosz ist am Wochenende verstorben.

Als Czeslaw Milosz 1911 in dem litauischen Dorf ÇSeteiniai geboren wurde, gehörte Litauen wie auch ein Großteil Polens noch zum Zarenreich. Das Gymnasium und die Universität besuchte Milosz in Vilnius, das damals Wilno hieß und von Polen okkupiert war. In der multikulturellen Atmosphäre dieser Stadt wurde er zum Lyriker, als der er sich immer verstand.

1931 unternahm Milosz eine abenteuerliche Europareise: Von Vilnius über Prag an den Bodensee, von dort mit einem gebrauchten Boot über den Rhein und die Rheinkanäle nach Paris, wie man im Buch "West und östliches Gelände" nachlesen kann. Dort traf er seinen Verwandten Oscar Venceslas de Lubisz-Milosz, der in Paris als französischer Dichter und litauischer Diplomat lebte. Die Wichtigkeit dieser Begegnung bezeugt noch der poetologische Essay "Das Zeugnis der Poesie".

1936-1939 arbeitete Milosz beim polnischen Rundfunk in Vilnius und dann in Warschau. Der niedergeschlagene Ghetto-Aufstand und die Vernichtung der Stadt - beidem sah die Rote Armee mit Absicht untätig zu - haben ihn bleibend geprägt und seine Auffassung des Dichters verändert: Gegen den "Snobismus der Literatencafés" setzte er auf Verständlichkeit.

Milosz war nie Kommunist, arbeitete aber 1945-51 als Beamter des Außenministeriums der Volksrepublik Polen in New York, Washington und Paris. 1951 quittierte er den Dienst; seine Frau und die beiden Söhne konnten in Washington bleiben, er selbst lebte bis 1956 in Paris. Erst nach der McCarthy-Ära durfte er in die USA einreisen.

In Paris veröffentlichte Milosz 1953 das Buch, das ihn schlagartig international bekannt machte: "Verführtes Denken", eine Analyse der Überlebensmodelle von Intellektuellen im kommunistischen System. Was dieses Buch vor allem auszeichnet ist, dass Milosz "die reziproke Propaganda eines Abgefallenen vermeidet", wie Heinrich Böll konstatierte. Auch heute ist dieses Buch unersetzlich, um das Verhalten von Künstlern und Intellektuellen im Kommunismus zu verstehen.

30 Jahre sollte Milosz seine Heimat nicht wiedersehen. Ab 1960 war er Professor für slawische Literaturen an der Universität Berkely. Ein amerikanischer Journalist klingelte ihn im Oktober 1980 telefonisch aus dem Schlaf, um ihm mitzuteilen, dass ihm der Literaturnobelpreis zugesprochen worden sei. Darauf folgte die typisch amerikanische Frage. "Wie fühlen Sie sich?" "Nachdenklich", meinte Milosz. Für den Journalisten war diese Antwort unbrauchbar, er veröffentlichte sie nicht.

Der Nobelpreis machte es möglich, dass Milosz 1981Polen besuchen konnte. Schon am Flughafen kam es zu Massenszenen, und als er mit Adam Michnik durch die Warschauer Altstadt ging, erkannte man ihn an jeder Ecke; seine Lesung dauerte vier Stunden. Aber bald darauf wurde in Polen das Kriegsrecht verhängt, und die Werke von Milosz waren wieder verboten. Erst seit 1989 können sie in Polen ungehindert erscheinen, und in den 1990er Jahren istMilosz wieder nach Krakau zurückgekehrt.

Milosz war Katholik, aber ein sehr skeptischer und eigenwilliger, der an seinen Widersprüchen und der Widersprüchlichkeit der Welt festhielt. "Das Wandern an den Rändern der Häresie / ist wie geschaffen für mich. / Um dem zu entrinnen, was man die Ruhe im Glauben nennt...", schrieb er.

Bei seinem einzigen Wien-Besuch im Juni 2000 sagte mir Milosz: "Wir müssen unterscheiden zwischen moralischen Zeugnissen und solchen, die in künstlerischer Hinsicht von bleibendem Wert sind. Im Jahr 1942 habe ich in Warschau eine Anthologie mit Antinazi-Dichtung herausgegeben, und einige Gedichte haben ihren künstlerischen Wert behalten. Das ist ein großes Problem der Kunst, der Dichtung des 20. Jahrhunderts: einen künstlerischen Ausdruck zu finden, der stark genug ist und überlebt - nicht nur in moralischer, sondern in künstlerischer Hinsicht." Die in diesem Frühjahr erschienene Gedichtsammlung "Das' und andere Gedichte" ist ein Querschnitt durch Miloszs Lebenswerk und zeigt noch einmal, dass ihm am Schnittpunkt von impressionistischer Beschreibung und Reflexion Gedichte gelungen sind, die diesem Anspruch genügen.

---

von **Cornelius Hell**(/autor/cornelius-hell-1159119)